

FORSCHUNGSSTELLE OSTEUROPA BREMEN

Arbeitspapiere und Materialien

Nr. 19 Rußland Juni 1998

Fünf Jahre JABLOKO

**von
Galina Luchterhandt**

**Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen
Osteuropa-Gebäude
Klagenfurter Straße 3, 28359 Bremen
Tel. 0421/218-3687, Fax 0421/218-3269**

Inhaltsverzeichnis

1.	Geschichte	3
2.	Programmatik	5
3.	Binnenstruktur	7
4.	Der V. Parteitag	8
5.	Der VI. Parteitag	10
6.	Fazit	13
7.	Literaturverzeichnis	14

Die Meinungen, die in diesen „Arbeitspapieren und Materialien“ der Forschungsstelle Osteuropa (Bremen) geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassungen der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung – auch auszugsweise – nur mit vorheriger Zustimmung der Forschungsstelle sowie mit Angabe des Verfassers und der Quelle gestattet.

FÜNF JAHRE JABLOKO

1. Geschichte

Im Oktober 1993 wurde JABLOKO als Wahlblock bzw. als Koalition der demokratisch orientierten Organisationen, die jedoch in Opposition zur Regierungspolitik standen, gegründet. Zu den Initiatoren dieser Gründung gehörte eine Reihe von Politikern und Intellektuellen, darunter der ehemalige stellvertretende Regierungsvorsitzende der UdSSR, der Wirtschaftswissenschaftler und Direktor des *EPICENTR* Grigorij Jawlinskij, der suspendierte Hauptstaatsinspektor Jurij Boldyrew, der Direktor des *IGPI* (Institut für geistes- und politikwissenschaftliche Studien) Wjatscheslaw Igrunow, und der Direktor der Informationsagentur Postfactum Gleb Pawlowskij. Diese Initiative wurde von der Fraktion des Obersten Sowjets *"Eintracht für den Fortschritt"* (Wiktor Schejnis u.a.) unterstützt.

Zu den Gründern gehörte eine Reihe kleiner demokratischer Parteien: die *Republikanische Partei der Rußländischen Föderation (RPRF)*, die *Sozial-Demokratische Partei Rußlands (SDPR)*, die *Rußländische Christlich-Demokratische Union (RChDU)* und einige weitere kleinere Organisationen. Auch die zwei o.g. unabhängigen wissenschaftlichen Einrichtungen, *EPICENTR* und *IGPI*, wurden sowohl personell als auch organisatorisch zu wichtigen Bestandteilen bzw. Ressourcenquellen von JABLOKO. Der schnell gebildete Block stellte sowohl programmatisch als auch organisatorisch eine bunte Mischung dar. Sogar bei den wichtigsten politischen Fragen, wie der Einschätzung der präsidentialen Verfassung, dem Beschuß des Weißen Hauses oder der Politik der Regierung und des Präsidenten, konnte man bei den Blockmitgliedern geradezu entgegengesetzte Positionen finden. So unterstützte ein Teil der RPRF-Organisationen in den Regionen sogar Jegor Gajdars *Demokratische Wahl (DW)* und eine (linke) Fraktion der SDPR lehnte es generell ab, sich an dem Wahlblock zu beteiligen. Es gab in diesem Wahlblock nur einen konsolidierenden Faktor: Grigorij Jawlinskij, Vorsitzender von JABLOKO.

Die 7,9% der Wählerstimmen, die JABLOKO bei der *Duma-Wahl im Dezember 1993* erlangte, können daher als ein Erfolg eingeschätzt werden. Starke Meinungsunterschiede und ein unklares Profil waren zuerst auch unter den 27 Mitgliedern der Fraktion in der *ersten Duma* zu spüren, gab es doch der DW nahestehende Gruppen wie die RPRF von Wladimir Lyssenko, der später aus der Fraktion ausgeschlossen wurde, die SDPR von Anatolij Golow u.a. einerseits, und die „harte“ Opposition wie Igrunow, Wladimir Lukin, Alexej Melnikow andererseits. Die Parlamentsarbeit führte jedoch zur Konsolidie-

rung der Fraktion, die durch die Ablehnung politischer Schritte der Regierung, insbesondere nach dem Anfang des Tschetschenien-Krieges, ein deutliches politisches Profil gewinnen konnte. Andererseits führten jedoch die Spaltungsprozesse in den Teilparteien des Blocks praktisch zum Verlust derer Bedeutung. Schon 1994 konnten sie als selbständige politische Akteure kaum mehr in Betracht kommen. Man arbeitete nun daran, regionale Abteilungen von JABLOKO zu gründen, was zum Teil auf der Basis der Organisationen von RPRF und SDPR geschah.

Im Januar 1995 wurde nun JABLOKO als *gesellschaftliche Vereinigung* gegründet. Zu dieser Zeit existierten schon ca. 10-12 regionale Organisationen, die als selbständige Vereinigungen auf einer föderativen Basis zu kollektiven Mitgliedern der Vereinigung wurden. Es war eine bewußte Politik, ein lockeres Bündnis mit breiten Kompetenzen regionaler Organisationen statt einer straff organisierten Partei zu begründen. Dies war damals die einzig mögliche Taktik, die es erlaubte, in der Zeit der politischen Abstinenz und des Zerfalls demokratischer Sammelbewegungen in den Regionen eine neue Organisation aufzubauen. Aber auch hier waren die JABLOKO - Funktionäre nicht einig: Die einen, z.B. Igor Jakowenko und Iwan Gratschew betrachteten JABLOKO nur als eine "Unterstützungsgruppe für Jawlinskij"; die anderen wie Igrunow, Sergej Mitrochin, Wladimir Awerchew als eine werdende selbständige politische Partei, die nicht nur der Name ihres Vorsitzenden eint.

Vor den zweiten Duma-Wahlen im Dezember 1995 existierten regionale JABLOKO- Organisationen bereits in 65 Subjekten der Föderation. Eine konsequente und scharfe Kritik an der Regierung in den Bereichen Wirtschaft und Politik erlaubten JABLOKO auch bei diesen Wahlen, mit 6,9% der Wählerstimmen bzw. 31 Mandaten ins Parlament einzuziehen. 14 JABLOKO-Mitglieder wurden direkt gewählt. Die Wahlergebnisse wiesen sehr starke regionale Unterschiede auf: Die Vereinigung bekam über 10% der Wählerstimmen in Moskau und St. Petersburg sowie in den Gebieten Rostow, Nishnij Nowgorod, Tscheljabinsk, Jaroslawl, Orenburg, Tomsk, und auf der Kamtschatka lag die Zahl der Wählerstimmen sogar bei 20,8%(!); in den meisten Republiken und in den Gebieten des „roten Gürtels“ erreichte man dagegen durchschnittlich nur 3%.

Die *Fraktion JABLOKO* bestand 1996 aus 46 Mitgliedern, dabei leiteten ihre Vertreter bis zur Ernennung Sadornows 1997 zum Finanzminister vier der wichtigsten Duma-Ausschüsse: den Haushaltsausschuß, den für das Steuersystem und Banken, den für Naturressourcen, für Ökologie und für internationale Angelegenheiten. Die Fraktion initiierte viele Gesetze, insbesondere im wirtschaftlichen Bereich, in Fragen der Sicherung der Menschenrechte, im Bereich des Wahlrechtes, des Aufbaus der Föderation und

der kommunalen Selbstverwaltung. Die wichtigsten Abstimmungen waren mit Haushaltsfragen und dem Steuerrecht verbunden. Da bei diesen Fragen eine geschlossene Abstimmung verlangt wurde, mußte die direkt in Jekaterinburg gewählte Bankerin Swetlana Gwozdewa, die Ende 1997 in der zweiten Lesung für den Haushalt stimmte, die Fraktion verlassen. JABLOKO war die einzige Fraktion, die das Budget in der letzten Lesung geschlossen ablehnte.

Vor den Präsidentschaftswahlen waren nun die gesamten Ressourcen der Vereinigung für Wahlkampfarbeit, wie Unterschriftensammlungen, Agitation, Organisation von Veranstaltungen, Medienarbeit usw. mobilisiert. Das Wahlergebnis von 7,3%, die Jawlinskij im ersten Wahlgang erreichen konnte, zeigte, daß die Wählerschaft von JABLOKO beständig blieb. In der Regel wurde in den Regionen, wo JABLOKO einen besonders hohen Stimmenanteil bei den Duma-Wahlen hatte, auch bei den Präsidentschaftswahlen für Jawlinskij gestimmt. In St. Petersburg kam er gar auf 15,2% und im Gebiet Kamtschatka auf 17,3% der Stimmen.

Bei den darauffolgenden Regionalwahlen waren die Wahlergebnisse ebenfalls regional unterschiedlich. Am erfolgreichsten war die Partei des Zentrums- JABLOKO in St. Petersburg, wo sie eine Koalition gegen Anatolij Sobtschak bei den Gouverneurswahlen bildete und nach dem Sieg von Wladimir Jakowlew mit Igor Artemjew den stellvertretenden Bürgermeister stellen konnte.

Zu einem wichtigen Ereignis wurde die Ernennung Sadornows zum Finanzminister im Herbst 1997, wobei dieser zum Austritt aus JABLOKO gezwungen war, weil die Fraktion geschlossen gegen dessen Nominierung auftrat. Hauptforderungen der Parteiführung waren die Akzeptanz des wirtschaftlichen Programms von JABLOKO durch den Präsidenten sowie die Möglichkeit, als eine Gruppe in die Regierung berufen zu werden.

2. Programmatik

Auf dem II. Parteitag (Sommer 1995) von JABLOKO wurde das Programm verabschiedet, das auf dem III. Parteitag (Winter 1996) als Jawlinskijs Plattform für die Präsidentschaftswahlen Bestätigung fand. Das Programm bestimmte die Ziele und Aufgaben der Vereinigung im politischen, wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen und kulturellen Bereich. Jedoch konnte man dieses Dokument, das infolge eines Kompromisses zwischen den unterschiedlichen ideologischen Strömungen innerhalb von JABLOKO entstand, noch nicht als eine vollständige und durchdachte ideologische Grundlage der Vereinigung betrachten.

Nur im *wirtschaftlichen* Bereich war die Position der Vereinigung ausführlich begründet. JABLOKO bestand auf einer strukturellen Änderungen der Wirtschaftspolitik. Dabei stand fest, daß die Wirtschaftsordnung "Privateigentum und eine *liberale Wirtschaft*" zur Basis haben sollte; die Aufgabe des Staates sollte sein, "einen freien Wirtschaftswettbewerb zu garantieren und den Markt gegen Kriminalisierung und Monopolismus" zu verteidigen. Gleichzeitig wurde die Aufgabe im Aufbau eines *sozialen Staates* gesehen, der freie Markt sollte so eingegrenzt werden, daß die schwächeren Bevölkerungsschichten sowie Wissenschaft, Kultur, Gesundheitswesen und Bildungswesen vom Staat unterstützt werden könnten.

Im *politischen* Bereich wurde folgendes Prinzip deklariert als Grundlage: die Legalität soll nie der Zweckmäßigkeit zum Opfer fallen. Politik sollte ehrlich, moralisch, offen, verantwortungsvoll und professionell werden. In Rußland sollte ein Rechtsstaat aufgebaut werden, in dem alle Bürger und Amtspersonen nur dem Gesetz unterstünden. Der Wille des Volkes sollte nie durch die Obrigkeit ignoriert werden, und keiner sollte das Recht haben, Macht zu monopolisieren. Jeder Mensch sollte über gesetzlich gesicherte Rechte und Freiheiten verfügen. Die Medienfreiheit sollte sichergestellt werden. Die Verfassung sollte die Gewaltenteilung garantieren; zu diesem Zweck sollten die Machtkompetenzen des Parlaments erweitert und die des Präsidenten und der Exekutive auf allen Ebenen begrenzt werden. Es sollte schnell und konsequent eine Gerichtsreform durchgeführt werden. Die Prinzipien des Föderalismus sollten ihre verfassungsrechtliche Basis finden, wobei als grundlegend das Prinzip der Gleichberechtigung und der Erweiterung der Kompetenzen der Subjekte der Föderation betrachtet werden sollte. Kommunale Selbstverwaltung sollte den Bürgern die Möglichkeit geben, ihre Probleme selbständig, ohne ständige Einmischung durch Staates zu lösen. Die Trennung zwischen Gesellschaft und Staat sollte überwunden werden.

Im *außenpolitischen Bereich* wurden die Prioritäten im Aufbau einer wirtschaftlichen Union der GUS-Staaten und in einer selbständigen Politik innerhalb Europas sowie im Aufbau eines umfassenden Sicherheitssystems gesehen.

Die Prinzipien der Demokratie, der Bürgerfreiheiten und der Gewaltenteilung in der Politik sowie freie Konkurrenz in der Wirtschaft bilden, laut Deklaration von JABLOKO, die Handlungsgrundlagen der Vereinigung. Zum Motto der Bewegung wurde: „Für Würde, Ordnung und Sicherheit“.

3. Binnenstruktur

JABLOKO blieb bis zum VI. Parteitag ein lockeres Bündnis, so daß regionale Abteilungen ihre Politik und sogar ihre Programmatik weitgehend selbständig bestimmten, was unvermeidlich zu Diskrepanzen und sogar zu Konflikten innerhalb der Bewegung führte. Entsprechend der Satzung wählen die regionalen Abteilungen ihre Vertreter in den Vorstand (*Zentralrat*), in der Regel sind dies die Vorsitzenden der regionalen Abteilungen selbst. Diese müssen jedoch auf dem Parteitag noch einmal gewählt werden. Dabei erreichen nicht alle die nötige Stimmenzahl, und folglich sind nicht alle Regionen im Vorstand vertreten. Vom Zentralrat wird das Büro gewählt. Im Büro, dessen Aufgabe es ist, die politischen Richtungen zu definieren und die Position der Vereinigung bezüglich aktueller Entwicklung zu formulieren, sind die Abgeordneten der Staatsdumafraktion stark vertreten. Außerdem besitzt die Vereinigung einen Verwaltungsapparat. Eine wichtige Rolle wird der regionalen Kommission beigemessen, die eigentlich für den Parteaufbau zuständig ist.

Da JABLOKO in kurzer Zeit politische Bedeutung gewonnen hat, und außerdem, im Unterschied zu den anderen politischen Parteien, politische Mobilität bieten kann, kam es insbesondere vor dem V. Parteitag zu mehreren Konflikten um die Führungspositionen. Diese Art von Konflikten überschneidet sich mit Konflikten, die zugleich einen programmatischen bzw. politischen Charakter hatten. Im einzelnen ging es um:

- *Koalitionsmöglichkeiten.* In dieser Frage gab es drei Positionen:
 - Bildung einer breiten Koalition der demokratischen Kräfte, wobei die DWR¹ ein wichtiger Partner sein soll;
 - Distanzierung von den Bewegungen und Parteien, die den Präsidenten und die Regierung unterstützen, Bevorzugung einer Koalition mit den "zentristischen" Kräften (Swjatoslaw Fjodorow, Alexander Lebed'), da diese politisch viel nützlicher sei;
 - Ablehnung bzw. Zustimmung zu einer Zusammenarbeit mit den Kommunisten im Rahmen der Parlamentsarbeit.
- *Programmatik.* Hier gab es folgende Positionen:
 - Entwicklung von JABLOKO zu einer liberal-demokratisch orientierten Partei nach westlichem Muster;

¹ Die DWR (Demokratische Wahl Rußlands) entstand 1994 als Partei aus dem Wahlblock Demokratische Wahl (DW).

- Entwicklung von JABLOKO in sozialdemokratischer Richtung ist unvermeidlich;
- Ablehnung einer ideologischen Festlegung von JABLOKO, da die Konfliktlinien in der gegenwärtigen russischen Politik im Fluß sind; es kann nur von Prinzipien, nicht von politischen Etiketten die Rede sein, da JABLOKO zur Zeit eine breite ideologisch-politische Nische abdeckt;
- *Organisation.*
 - Es wurde den vorher bestehenden Positionen einer "Führerpartei " mit einer entsprechenden Hierarchisierung eine demokratisch strukturierte Partei mit mehreren prominenten Politikern in der Führung entgegengestellt, wobei durch die Einbeziehung regionaler Organisationen in diese Diskussion diese an Bedeutung gewannen.

4. Der V. Parteitag

Auf dem V. Parteitag, der Ende November/Anfang Dezember 1996 stattfand, wurden grundlegende Entscheidungen getroffen. Diese betrafen vor allem den Parteiaufbau sowie die Taktik bei den regionalen und lokalen Wahlen. Im übrigen wurde eine „prinzipielle Opposition zur Regierung und zum Präsidenten“ sowie eine „unversöhnliche“ Ablehnung der „national-kommunistischen“ Opposition deklariert. Als eine wichtige Aufgabe wurde der Widerstand gegen die Kriminalisierung des Staates angesehen. Zum Ziel wurde außerdem der Aufbau der Zivilgesellschaft in Rußland erklärt. JABLOKO wurde als eine *Bürgerbewegung* definiert, die alle Vertreter demokratischer Ansichten von den Liberalen bis hin zu den Sozialdemokraten mit dem Ziel, in Rußland eine Zivilgesellschaft aufzubauen, vereinigen sollte.

Die wichtigsten Entscheidungen wurden im Bereich der Organisation getroffen. Zur Aufgabe wurde der Aufbau einer „föderalen“ (Bundes-) Partei erklärt. Kollektive Mitgliedschaft sollte für eine Übergangsperiode erhalten bleiben, und die Mitgliedschaft in anderen politischen Organisationen wurde für die Zeit der Umstrukturierung für zulässig erklärt. Gleichzeitig sollte aber die Neuregistrierung von individuellen Mitgliedern laufen.

Die Führungsorgane der Partei wurden dementsprechend umstrukturiert. Neben dem Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden (Lukin) sind zwei neue Posten eingeführt worden: zwei zweite stellvertretende Vorsitzende, von denen der eine für die Fraktionsarbeit, der andere für den Parteiaufbau zuständig sein sollte. Auf diese Posten wurden vom Parteitag Sergej Iwanenko und Igrunow gewählt. Um die Kandidatur Igrunows

gab es mehrere Diskussionen, wobei zu dessen wichtigstem Gegner der Duma-Abgeordnete aus Tatarstan Gratschew wurde, mit dem sich die Vertreter einiger regionalen Organisationen, z.B. Tomsk, solidarisierten. Gratschew trat für eine Koalition mit „liberalen“ Kräften wie DWR und *Unser Haus Rußland (UHR)* von Wiktor Tschernomyrdin und für eine lockere Organisation unter Beibehaltung kollektiver Mitgliedschaft ein. Er kandidierte selbst ohne Erfolg für den Posten des stellvertretenden Parteivorsitzenden. Nach dem Sieg Igrunows wurden Gratschews Positionen merklich geschwächt, die Gruppe um ihn existierte jedoch weiter als eine nicht deklarierte Plattform innerhalb der Vereinigung.

Das Jahr 1997 ist für JABLOKO in vielen Hinsichten vom politischen Durchbruch gekennzeichnet. In dem Maße, wie die anderen Parteien des demokratischen Spektrums immer schwächer wurden und ihre Mitglieder verloren, nahm die politische Bedeutung von JABLOKO zu:

- Anstieg der Zahl der Regionen, in denen JABLOKO in der Exekutive auf der regionalen und lokalen Ebene vertreten war, dabei sind nicht nur St.Petersburg, sondern auch Perm (stellvertretender Bürgermeister Wladimir Zotin), Kropotkin (Bürgermeister Walerij Jurtaew), Gattschina (stellvertretender Bürgermeister Wiktor Lebedew), Tscheljabinsk und Kamtschatka zu erwähnen; es kamen immer häufiger auch Anfragen von prominenten Sympathisanten mit hohen Machtpositionen, die die Bereitschaft zur Zusammenarbeit äußerten;
- Fraktionsstatus JABLOKOs in mittlerweile vielen regionalen und lokalen Parlamenten;
- Sicherung und Anstieg der finanziellen Unterstützung von Seiten der Unternehmer und Bankiers, was erlaubte, auch die regionalen Organisationen stärker zu fördern;
- schrittweise Säuberung der regionalen Organisationen, die JABLOKO fremd geworden waren, was auch mit scharfen Konflikten und sogar mit Liquidationen und Neugründungen verbunden war.

Die Führungsorgane der Vereinigung wurden ebenfalls umstrukturiert. Es wurde eine PR-Abteilung gebildet, die regionale Kommission wurde als eine selbständige Einheit unter der Leitung von Alexander Kusnezow institutionalisiert. Die Herausgabe von zwei Zeitungen: „*JABLOKO Rossii*“ und „*JABLOKO Podmoskow'ja*“ wurde sichergestellt. Die regionalen Abteilungen bekamen nun etwa zweimal monatlich aktuelle Informationen über die Aktivitäten der Fraktion und der Vereinigung zugeschickt. Vor dem VI. Parteitag funktionierten schon 79 regionale Abteilungen.

5. Der VI. Parteitag

Der VI. Parteitag fand im März 1998 in *Otradnoe* bei Moskau statt. Es waren 139 Delegierte anwesend. Auf diesem Parteitag wurde die vor über einem Jahr angekündigte Strategie lediglich bestätigt. Die Programmatik veränderte sich kaum. Die Aufgabe, eine „breite Koalition demokratischer Opposition zu bilden“, ohne sich dabei ideologisch festzulegen, wurde bestätigt. „Wir müssen alle vereinigen, die Ende der achtziger – Anfang der neunziger Jahre auf der Straße waren.“ sagte Jawlinskij in seiner Rede. „Wir sind eine demokratische Partei der Bürger- und Menschenrechte, eine Partei der westlichen Werte, die alle vereinigt, die die Gefahr der zunehmenden Krise erkennen; sowohl Liberale, als auch Sozialdemokraten und Konservative,“ erläuterte er seine Position. JABLOKO sei die einzige starke, konsequent demokratische politische Partei, die in der rußländischen Politik geblieben ist; daher sei es nicht ratsam, eine Koalition mit den anderen - schwächeren - politischen Parteien des demokratischen Spektrums zu bilden, was aber Koalitionsmöglichkeiten auf der regionalen Ebene nicht ausschließe, wurde verkündet.

Die wichtigsten Entscheidungen des Parteitages lagen im Bereich des Parteiaufbaus, nämlich in der Straffung der Organisation und in der Stärkung der Parteidisziplin. JABLOKO soll bis zum Herbst 1999 zu einer Partei mit ausschließlich individueller Mitgliedschaft werden. Die kollektive sowie die doppelte Mitgliedschaft ist abgeschafft worden (schon vorher sind einige bekannte JABLOKO-Vertreter aus ihren „Mutterparteien“ ausgetreten, z.B. einer der Gründer der SDPR, Golow, trat aus seiner Partei aus). Die Vorbereitung der Wahlen wurde als eine wichtige Aufgabe genannt, Jawlinskij erklärte sich dabei bereit, auch bei den Präsidentschaftswahlen zu kandidieren. Die Stärkung der Organisationen in den Regionen sei die zweitwichtigste Aufgabe. Die Satzung der Vereinigung wurde dementsprechend geändert. JABLOKO wolle sich in der Zusammenarbeit mit NGOs und Gewerkschaften engagieren und für deren Politik Akzente setzen.

Auf diesem Parteitag gab es kaum Stimmen, die quer zu diesen deklarierten Zielen und Aufgaben lagen. Genauso verliefen die Wahlen des Vorstandes, der Revisionskommission und der Parteiführung. Alexander Kusnezow und Michail Glubokowskij äußerten eine sehr vorsichtige Kritik in bezug auf die Aktivitäten Igrunows. Dabei ging es nicht um dessen Person oder konkrete Arbeit, sondern um die Änderung der Struktur der Führungsorgane bzw. um die Einführung eines zusätzlichen stellvertretenden Vorsitzenden. Bei der Wahl des Vorsitzenden und seiner Stellvertreter haben 139 Delegierte abgestimmt. Jawlinskij bekam 127, der erste stellvertretende Vorsitzende Lukin 120, die zwei

stellvertretenden Vorsitzenden Iwanenko und Igrunow jeweils 115 und 80 Stimmen. In den Vorstand wurden 42 (für 55 Plätze) Personen gewählt.

Der Parteitag faßte folgende Beschlüsse:

„Zu politischen Aufgaben“. Hier wurde JABLOKO als politische Partei definiert, die die Formierung der Zivilgesellschaft, einer 'zivilisierten' Staatsordnung und einer konkurrenzfähigen, sozial orientierten Marktwirtschaft zum Ziel hat. Die Bürger sollen sich vereinigen, um eigene Probleme zu lösen und um sich gegen Willkür und Gewalt zur Wehr setzen zu können. Unter einer 'zivilisierten' Staatsordnung wird die aufrichtige Erfüllung ihrer Funktionen durch integre und nichtkorrupte Beamte verstanden. Die konkurrenzfähige, sozial orientierte Marktwirtschaft soll das Wachstum der Löhne, der Renten und Sozialabgaben sicherstellen. Neben der prinzipiellen Opposition zur Regierungspolitik wurde die Stellung des Mißtrauensvotums gegen die Regierung als eine Aufgabe im Bereich der Parlamentsarbeit genannt. Die doppelwertige Politik der KPRF und der LDPR soll offengelegt werden. Die Unterstützung kommunaler Selbstverwaltung und die Sicherstellung ihrer finanziellen Unabhängigkeit von den Staatsorganen wurde ebenfalls zu einer wichtigen Aufgabe erklärt. Die Unabhängigkeit der Medien von Finanzgruppen und vom Staat soll durch Gesetze und durch die Ausübung politischen Drucks unterstützt werden. JABLOKO soll außerdem die 'zivilisierten' Unternehmer unterstützen. Es wurde noch eine Reihe von Aufgaben genannt, die im Rahmen der deklarierten Programmziele liegen.

„Zur Koalitionspolitik“. In diesem Beschluß erklärt JABLOKO zur primären Aufgabe die organisatorisch-politische Arbeit, um eine breite Koalition demokratischer Opposition zu bilden. Zum Ziel dieser Koalition wird der Kampf mit den Apologeten des heutigen politischen Regimes sowie mit den Kräften des Totalitarismus erklärt. Als Grundlage sollen die künftigen Koalitionsmitglieder eine Reihe von Prinzipien anerkennen: die Priorität der Interessen der Bürger vor denen des Staates, die Anerkennung demokratischer Prinzipien des Staatsaufbaus und der Verwaltung, die unbedingte Anerkennung des Prinzips der 'ethischen Politik' und die Bereitschaft, die eigenen taktischen Ziele strategischen Ziele der demokratischen Opposition unterzuordnen. Die Organisationen, die Mitglieder der Koalition sind, sollen eine demokratische innere Struktur haben. Als potentielle strategische Partner können die oppositionellen politischen Parteien, unabhängige Gewerkschaften und Arbeitskollektive, Organe kommunaler Selbstverwaltung, NGOs, Verbrauchervereinigungen und Unternehmerassoziationen betrachtet werden.

„Zu den Wahlen“. Hier wird die Beteiligung an den Wahlen auf allen Ebenen zu einer wichtigen Richtung politischer Arbeit erklärt. Nur wenn die Vertreter von JABLOKO an

der Macht beteiligt sind, kann die Partei ihre Ziele erreichen. Die Aufgaben in diesem Bereich seien die Erhaltung der Parteilistenwahl und der 5%- Klausel im neuen Wahlgesetz; die Verstärkung demokratischer Elemente bei der Bildung der Wahlkommissionen, die Entwicklung der gesellschaftlichen Wahlkontrolle, die Gewährleistung der Bestrafung im Falle von Wahlbetrug.

„Zu organisatorischen Aufgaben und zum Parteiaufbau“. Hier wurden die nächsten Aufgaben der Fraktion und der Vereinigung definiert. Dabei soll die *Fraktion* eine Reihe von Gesetzentwürfen ausarbeiten und diese durchsetzen, es geht dabei um die Gewaltenteilung und Gewaltenkontrolle, um die Festigung der föderativen Prinzipien und der kommunalen Selbstverwaltung, um die Einbeziehung der Bürger in den politischen Entscheidungsprozeß, um die Militärreform, um die Begrenzung des Einflusses von Finanzgruppen auf die politische, soziale und ökonomische Entwicklung in Rußland, um die Steuerreform, um die Sozialpolitik usw. Die Aufgaben der *Vereinigung* sind: die Ausarbeitung von regionalen Entwicklungsprogrammen, die Beteiligung an regionalen Protestaktionen, die Verteidigung des Rechts der Bürger auf Selbstverwaltung, die Koordination der Gesetzgebungsarbeit der Vertreter von JABLOKO in regionalen und lokalen Parlamenten mit dem Ziel, eine einheitliche Gesetzgebungspolitik zu betreiben. Um diese Aufgaben erfüllen zu können, soll im Bereich des Parteiaufbaus im einzelnen folgendes geschehen: es soll eine Assoziation von in Staatsorganen und in Organen kommunaler Selbstverwaltung tätigen JABLOKO-Mitgliedern gegründet werden; es soll ein System der politischen Weiterbildung gegründet werden; es sollen Wahlbeobachter vorbereitet werden, um alle Wahllokale abdecken zu können; der Apparat der Partei soll gestrafft und die Arbeit im Bereich der Organisation optimiert werden.

Die Presse hat den Parteitag im großen und ganzen wohlwollend, aber auch etwas ironisch kommentiert, typisch war z.B. die Schlagzeile von Sergej Mulin in der *Nesawisimaja gaseta* vom 13.03.98 „JABLOKU negde upast' vo vlast'“ (JABLOKO hat keinen Platz, um in die Macht fallen zu können).

Die Regierungskrise im April 1998 verstärkte insgesamt die Positionen von JABLOKO. Im Unterschied zu anderen Fraktionen, insbesondere zu den Kommunisten, von denen ein Teil den jungen Ministerpräsidentenkandidaten Sergej Kirienko unterstützte, veränderte JABLOKO seine Position nicht. Die Fraktion lehnte die Kandidatur von Kirienko ab und stimmte bei allen drei Wahlgängen konsequent nicht mit. Die spätere Ernennung der stellvertretenden Vorsitzenden des Haushalts- und Finanzausschusses Oksana Dmitriewa, Abgeordnete aus St. Petersburg, zur Arbeitsministerin veränderte die Position der Vereinigung, die die Politik der Regierung ablehnte, nicht. Wie Sadornov war

Dmitriewa gezwungen, aus JABLOKO auszutreten. Zwei andere prominente JABLOKO-Abgeordnete, Tatjana Jarygina und Alexej Michajlow, denen ebenfalls angeboten wurde, in die Regierung zu wechseln, lehnten dies ab.

6. Fazit

JABLOKO ist nach seinem fünfjährigen Bestehen auf einem sicheren Weg zu einer starken demokratischen Partei. Die Vereinigung ist inzwischen konsolidiert. Sowohl im Zentrum als auch in den Regionen nimmt der Einfluß der Vereinigung konsequent zu. Die Zahl der Grundorganisationen und der Mitglieder hat zugenommen. JABLOKO ist inzwischen nicht nur in der Legislative unterschiedlicher Ebenen, sondern auch in der Exekutive der regionalen Ebene vertreten. Bis März 1998 hat JABLOKO keine Möglichkeit erhalten, Regierungsfunktionen auf föderaler Ebene zu übernehmen, was m.E. die Chancen der Partei gegenwärtig, vor den Duma-Wahlen, keineswegs schwächen kann. Demokratisch orientierten Bürger, die die Regierungspolitik ablehnen, sind eine sichere Wählerschaft und eine mögliche Parteibasis für JABLOKO.

Trotzdem ist die programmatische Verschwommenheit für JABLOKO typisch geblieben: weder eine Ideologie mit Programmprinzipien für alle wichtigen politischen Bereiche noch die Zielgruppe der Partei sind definiert worden.

7. Literaturverzeichnis

Isbiratel'nye objedinenija, isbiratel'nye bloki na vyborach, Moskwa 1995.

Gel'man, V. Ja.: "JABLoko" - opyt polititscheskoj al'ternativy, in: Kentavr, 1996, Nr. 5, S. 43-57.

Malinaova, V. Ju.: Liberalism w polititscheskom spektre Rossii, Moskwa, 1998.

Materialy k V. sjesdu OOO JABLOKO, Moskwa 1996.

Materialy k VI sjezdu OOO JABLOKO, Moskwa 1998.

Oleschtschuk, W.A./ Pawlenko, W.B.: Polititscheskaja Rossija. God 1997. Partii. Bloki. Lidery, Moskwa 1997, S.33-38.

Oleschtschuk, W.A./Pribylowskij, W.W./Rejbalt, M.N.: Parlamentskie partii, dwischenija, objedinenija.; Moskwa, „Panorama“, ijun', 1996, S. 86 - 116.

Reformy dlja bol'schinstwa. Objedinenie JABLOKO, Moskau 1995.